

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0077/2015/IV

Datum:
26.03.2015

Federführung:
Dezernat V, Kämmereiamt (20.3)

Beteiligung:
Dezernat II, Stadtplanungsamt

Betreff:

**Internationale Bauausstellung Heidelberg GmbH -
Erster Bericht aus der Arbeit der IBA-GmbH**

Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Ausschuss für Bildung und Kultur	23.04.2015	Ö	() ja () nein () ohne	

Zusammenfassung der Information:

Der Ausschuss für Bildung und Kultur nimmt die Information über die Arbeit der IBA-GmbH, die IBA-Kriterien und die Einbindung der IBA durch die Verwaltung zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
keine	
Einnahmen:	
keine	
Finanzierung:	
keine	

Zusammenfassung der Begründung:

Nach zwei Jahren Aufbauphase tritt die IBA 2015 endgültig in die Projektphase ein. Nun müssen die Projekte im Vordergrund stehen, damit die IBA konkret, anschaulich und zum Stadtgespräch wird. Die IBA-GmbH berichtet und erläutert ihre Kriterien und Herausforderungen. Die Stadtverwaltung stellt dar, wie die IBA in ihre Planungen eingebunden werden kann.

Begründung:

Der Gemeinderat hat am 13.11.2014 beschlossen, dass der Geschäftsführer der IBA GmbH in halbjährlichem Abstand jeweils wechselnd im Ausschuss für Bildung und Kultur, im Bau- und Umweltausschuss und im Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss über die Aktivitäten der IBA Heidelberg GmbH berichten soll. Somit werde sichergestellt, dass in jedem Ausschuss in einem Abstand von 18 Monaten berichtet wird.

Im Rahmen des ersten Berichtes soll die IBA GmbH konkret formulieren, welche Fragestellungen / Ansprüche und Kriterien sie hat, um die Thematik „Wie sieht die Wissensstadt der Zukunft aus?“ voranzubringen. Gleichzeitig soll die Verwaltung darlegen, auf welchen Wegen die IBA mit ihren Ansprüchen frühzeitig und sinnvoll in Planungen eingebunden werden soll / kann.

Die Internationale Bauausstellung Heidelberg GmbH hat nun den ersten Bericht (siehe Anlage 1) vorgelegt, in dem sie auch auf die Fragestellung „Wie sieht die Wissensstadt der Zukunft aus?“ eingeht.

Der nächste Bericht der Internationale Bauausstellung Heidelberg GmbH wird im Herbst im Bau- und Umweltausschuss erfolgen.

Die Verwaltung führt ergänzend auf:

Vorarbeiten und Zielentwicklung

Das Ende 2011 vom Gemeinderat beschlossene IBA-Memorandum nennt zwei Hauptaufgabenbereiche:

- „einerseits die qualifizierende Begleitung und Aktivierung der innovativen räumlichen und baulichen Entwicklung der Stadt,
- andererseits die thematisch-inhaltlich motivierte Vernetzung von Akteuren mit Bezug zu den Leitthemen von Wissen-schaft-Stadt.“ (Kap. 7, Organisationsvorschlag)

Im erstgenannten Aufgabenbereich soll die IBA-GmbH Projekte Dritter qualifizieren und auch aktivieren sowie mit weiteren Beiträgen, den IBA-Kontext im Stadtbild sichtbar machen. „Die Leitthemen der IBA Wissen-schaft Stadt – Stadtraum und Stadtgesellschaft – sollen durch ein breites Spektrum von (...) Projekten veranschaulicht werden. (...) Voraussetzung ist, dass sich der Projektträger darum bewirbt, etwa weil er sich durch das Qualifizierungsverfahren und die Akkreditierung für das Projekt, seine Förderung/Finanzierung, seine Bekanntheit und Ausstrahlung etc. Vorteile erwartet.“ Als Projektkriterien werden genannt:

- Baukulturelle Innovation („Mehr als üblich“)
- Beitrag zu IBA-Themen
- Qualifizierungswille
- Präsentierbarkeit
- Realisierbarkeit

In der Vorbereitung der IBA ergaben Vorstudien, dass die „Knowledge Pearl“ Heidelberg ihre Größennachteile im Vergleich zu Metropolen durch ein spezifischeres Stadtprofil kompensieren kann (Matthiesen, Ulf u. a.: Bausteine für ein Memorandum). Gleichzeitig wurde im Wissenschaftlichen Beirat und mit anderen IBA-Geschäftsführern diskutiert, dass eine IBA einer einzelnen Stadt etwas Besonderes ist; In der Regel waren IBAs bisher Angelegenheiten eines Bundeslandes. Daraus entstand das Konzept einer kleinen Stadt-IBA Heidelberg, das sich vor allem durch die inhaltliche Konzentration auf das Thema Wissen-schafft-Stadt auszeichnet. Spektakuläre Projekte wurden demgegenüber als nicht zwingend gesehen. Der Erfolg einer solchen IBA hängt vor allem davon ab, dass sich interessante Projekte Dritter für die Aufnahme bewerben und dass diesen Projekten dann mehr Aufmerksamkeit gewidmet wird als üblich und dadurch ein mehr an Qualität, Innovation und Zukunftsorientierung entsteht.

Nach zwei Jahren Aufbauphase tritt die IBA 2015 endgültig in die Projektphase ein. Nun müssen die Projekte im Vordergrund stehen, damit die IBA konkret, anschaulich und zum Stadtgespräch wird. Es ist vorgesehen, dass der Aufsichtsrat in diesem Jahr die ersten IBA-Kandidaten zu Projekten kürt. Es ist eine personelle Verstärkung der IBA-GmbH für diesen Aufgabenbereich vorgesehen.

Projekte und Projektflächen der Stadt

Als Trägerin von IBA-Projekten gestaltet die Stadt die IBA unmittelbar inhaltlich mit und will hier innovative Beiträge leisten. Von städtischen Ämtern und Gesellschaften wurden Bewerbungen für IBA-Projekte eingereicht, die alle Anfang 2014 zu IBA-Kandidaten ernannt wurden:

- **B3 Gadamer Platz – Bildung, Betreuung, Begegnung**
Es wurden zwei vom IBA-Büro moderierte Workshops zur weiteren Ausgestaltung des Projektes durchgeführt mit den beteiligten städtischen Ämtern, der BSG, dem Planungsbüro, der Schulleiterin, Vertretern des Stadtteilvereins dem Bahnstadttreff/Kulturfenster und dem mit der IBA-Begleitforschung befassten Institut für Soziologie. Geplanter Baubeginn ist im Sommer 2015, geplante Inbetriebnahme zum Schuljahresbeginn 2017.
- **International Welcome Center – Willkommenskultur für Heidelberg**
Das International Welcome Center im Landfriedkomplex, in dem das Interkulturelle Zentrum und die Ausländerbehörde künftig ihre Arbeit aufnehmen werden, befindet sich nach einer inzwischen erfolgten Bestandsanalyse und Planungsphase zurzeit in der baulichen Umsetzung. Die Projektideen und die räumlichen Synergien lassen sich allerdings erst durch den gemeinsamen Standort und das Miteinander verwirklichen.
- **Haus der Jugend 60.1**
Im Jahr 2015 soll zunächst ein Beteiligungsprojekt mit den jugendlichen Nutzern/ Nutzerinnen und weiteren ausgewählten Zielgruppen stattfinden. Es ist vorgesehen, dem Jugendhilfeausschuss in seiner Sitzung am 21.04.2015 eine Beschlussvorlage zum Beteiligungskonzept vorzulegen. Die Realisierung des Beteiligungskonzepts ist nach den Sommerferien 2015 geplant.
- **Lernhaus**
Zu Fragen der Trägerschaft, möglicher Sponsoren, Finanzierung und einer konkreten Verortung sind noch keine Festlegungen getroffen worden. Am 5. November 2014 fand unter der Federführung der IBA ein erster Qualifizierungs-Workshop mit 15 Experten statt. Darin wurden weitere Qualifizierungsschritte aufgezeigt.

- **Biodiversitätszentrum (Tiergarten Heidelberg gGmbH)**
Eine Masterarbeit bei der Bergischen Universität Wuppertal -Fachbereich D, Architektur - Lehrgebiet Ökologisches Bauen und Entwerfen erbrachte interessante Ansätze im Hinblick auf die Öffnung des Bio in die Umgebung. Ansonsten wurde die inhaltliche Präzisierung mit dem bisherigen Planungsteam fortgesetzt. Mit dem IBA-Team wurden weitere Entwicklungsschritte, die vor allem den interdisziplinären Charakter des Projektes widerspiegeln sollen, ausgearbeitet.
- **Weiterentwicklung ExploHeidelberg (Stiftung Jugend und Wissenschaft gGmbH)**
Beim Explo stand in den letzten Monaten die Vorbereitung der Entscheidungsfindung durch den Gemeinderat und danach die Übertragung der Geschäftsführung der Stiftung Jugend und Wissenschaft auf den Zoo im Vordergrund. Danach wird wieder inhaltliche Arbeit im Vordergrund stehen. Dabei wird ein Energielernpfad als erstes Projekt neben dem Umzug der Exponate und der Vorbereitung der Reithalle als Interimsunterkunft bearbeitet werden. Ziel ist es, dass Explo, Zooschule und Zoo eine vernetzte in der Fläche des Zoo erkennbare Einheit bilden.
- **Zukunfts- und Wissenspeicher Energie und Technik (Stadtwerke Heidelberg GmbH)**
Das Konzept des Zukunfts- und Wissensspeichers Energie und Technik wurde im Rahmen der Bewerbung für eine EFRE-Förderung im landesweiten RegioWin-Wettbewerb gemeinsam mit der IBA in einem Workshop diskutiert, konkretisiert und im September 2014 mit weiteren Leuchtturmprojekten der Metropolregion Rhein-Neckar in Stuttgart eingereicht. Im Januar fiel die Entscheidung, dass der Energiewendepark nicht als RegioWin-Projekt mit Landes- und EU-Mitteln gefördert wird. Zwischenzeitlich sucht die von der Dietmar Hopp-Stiftung neu gegründete „Klimastiftung für Bürger“ einen Standort für ein geplantes Klimaschutz-Erlebniszentrum in der Metropolregion. Die Stadt und die Stadtwerke Heidelberg haben sich mit dem Standort Pfaffengrund um das Erlebniszentrum beworben und dabei viele inhaltliche Komponenten aus dem Konzept des Zukunfts- und Wissensspeichers Energie und Technik berücksichtigt. Die Entscheidung der Hopp-Stiftung wird in Kürze erwartet.

Auch einige Projekte Dritter benötigen eine Unterstützung durch die Stadt bzw. die intensive Zusammenarbeit mit der Stadt.

Auf den Konversionsflächen sollen mit attraktiven zivilen Nachnutzungen, innovativen Planverfahren und einem hohen baukulturellen Anspruch neue, zukunftsorientierte Stadtquartiere entwickelt werden, die die Internationalität und die Identität der Stadt stärken. Es ist daher beabsichtigt die Konversion in den Kontext der Internationalen Bauausstellung Heidelberg „Wissen schafft Stadt“ zu setzen. Die Stadtverwaltung wird die IBA-GmbH beauftragen auf jeder Konversionsfläche auf je einer Teilfläche eine Projektidee zu entwickeln, die zum Motor der Stadtentwicklung in der Wissensgesellschaft im Allgemeinen sowie auf der Konversionsfläche im Besonderen werden kann. Die Projekte mit Konversionsflächenbezug müssen sich dem dialogischen Planungsprozess stellen und in diesem auch bestätigt werden. Die Realisation ist dann nur durch die Entwicklung von eigenständigen Finanzierungskonzepten möglich.

Berichte und Storytelling

Zu dem Arbeitsauftrag an die Verwaltung auf welchen Wegen die IBA mit ihren Ansprüchen frühzeitig und sinnvoll in Planungen eingebunden werden soll / kann, ist anzumerken:

Um die IBA-GmbH zu unterstützen ist die Stadtverwaltung darauf angewiesen, dass die IBA-GmbH ihre Einschätzung zur Entwicklung der IBA und zum Stand der IBA-Kandidaten oder –Projekten nachvollziehbar darstellt und die Empfehlungen der Verwaltung in ihre Entscheidungen einbezieht. Dies betrifft insbesondere

- einen jährlicher Arbeitsplan mit Gesamteinschätzung zum Stand der IBA, Jahreszielen und Umsetzungsschritten
- einen (halb-)jährlichen Sachstandsbericht zu IBA-Projekten mit Gesamteinschätzung, erfolgten Qualifizierungsmaßnahmen, weiterem Qualifizierungsbedarf, Unterstützungsbedarf durch die Verwaltung, Realisierungsschritten
- die Vorbereitung der Zwischenpräsentation 2018: Konzept, Inhalte, Finanzierung, Umsetzung

Diese Berichte dürfen den IBA-Prozess nicht zu sehr formalisieren. Im Sinne der Laborsituation IBA sollen sie neben Ihrer Funktion für die Optimierung des Prozesses immer auch als Teil der Kommunikationsstrategie zu den zentralen IBA-Themen geschrieben und gelesen werden. Sie sollen wie die Projekte zu einem integralen Bestandteil des IBA-Storytelling werden, mit ihren Erfolgen und ihren Problemen.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
QU2		Investitionen fördern, die einen gleichermaßen sozialen, ökonomischen und ökologischen Nutzen aufweisen
QU3		Bürger/innenbeteiligung und Dialogkultur fördern
QU6		Integration und interkulturelles Leben konstruktiv gestalten
QU7		Partnerschaft mit der Universität ausbauen
SL1		Einzigartigkeit von Stadt- und Landschaftsraum sowie historisches Erbe der Stadt(teile) bewahren
SL2 etc.		Erhaltenswerte kleinräumige städtebauliche Qualitäten respektieren
		Begründung: Mit der Internationalen Bauausstellung (IBA) wird ein zentrales Ziel des Stadtentwicklungsplans umgesetzt und in den Focus genommen. Die Internationale Bauausstellung (IBA) beabsichtigt für einen Zeitraum von zehn Jahren eine Art „Ausnahmestand“ im Verhältnis zur gängigen Praxis und gleichzeitig eine inhaltliche Konzentration auf besondere Potenziale Heidelbergs. Die Geschäftsführung wird diesen stadtgesellschaftlichen Prozess aktivieren und qualifizieren.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine.

gezeichnet
Hans-Jürgen Heiß

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
01	IBA-Bericht März 2015 (Mit 3 Unterlagen)